

19. September 2012

Herbststürme an den Börsen zum Einstieg nutzen: Erfolgsfaktoren für den Aufbau eines Discount-Zertifikate-Anteils

In der Klimaforschung sind Herbststürme in Deutschland längst Normalität. Auch an den Börsen kam es in den vergangenen Jahren insbesondere in den Herbstmonaten zu einer erhöhten Volatilität. So hat deren Gradmesser, der VDAX seine letzten Höchststände jeweils im Oktober der Jahre 2008 und 2011 erreicht.

Auch in diesem Jahr steht den Weltbörsen möglicherweise ein stürmischer Herbst bevor, werden doch in den nächsten Tagen und Wochen wichtige Entscheidungen über die Zukunft des Euros getroffen. Versierte Anleger können diese Situation ausnutzen, um einen Discount-Zertifikate-Anteil in ihrem Portfolio aufzubauen.

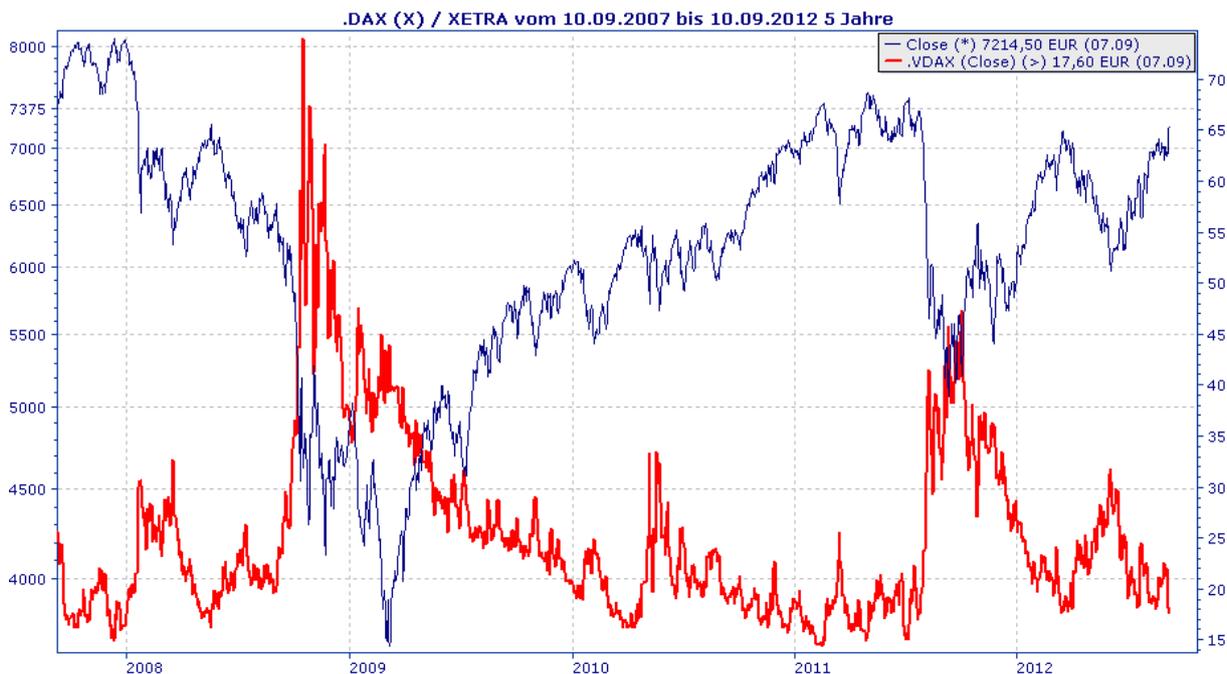


Chart: Vergleich DAX- und VDAX-Entwicklung (rote Linie) der letzten 5 Jahre (Quelle: VWD)

Volatilität wichtiger Einflussfaktor

Bedingt durch ihre Konstruktion ist bei Discount-Zertifikaten die Volatilität des Basiswertes ein sehr wichtiger Einflussfaktor für deren Preisbestimmung. Daneben sind natürlich auch die Kursentwicklung des Basiswertes, das Zinsniveau sowie die Bonität des Emittenten weitere Parameter, welche die Preisentwicklung eines Discount-Zertifikats beeinflussen.

Vereinfacht dargestellt führt ein Anstieg der Volatilität zu einem Anstieg der Optionsprämien an den Terminmärkten, wodurch der Emittent eines Discount-Zertifikats höhere Prämien vereinnahmt, die dann zu einer attraktiveren Ausgestaltung des Produktes führen. Für bestehende Discount-Zertifikate, die bereits an der Börse notieren, gilt daher – isoliert betrachtet – der folgende Zusammenhang: Steigt die Volatilität des Basiswertes, kommt es zu einem Kursrückgang des Discount-Zertifikats und somit zu attraktiveren Konditionen für neue Investoren.

Berücksichtigung des Volatilitätsniveaus beim Kauf von Discount-Zertifikaten

Dieser Zusammenhang sollte bei dem Aufbau eines Discount-Zertifikate-Anteils in einem Portfolio unbedingt beachtet werden. So können Anleger den Aufbau eines Discount-Zertifikate-Anteils alleine schon dadurch optimieren, in dem sie in Zeiten erhöhter Volatilität vor allem Discount-Zertifikate mit einer längeren Restlaufzeit (z.B. 2 bis 3 Jahre) kaufen, während in Zeiten niedriger Volatilität Discount-Zertifikate mit einer kürzeren Restlaufzeit (z.B. 6 bis 9 Monate) bevorzugt werden sollten.

Bei der konsequenten Anwendung dieser relativ einfachen Regel kommt der Anleger im Zeitablauf automatisch zu einer Streuung der Restlaufzeiten in seinem Discount-Zertifikate-Anteil. Diese Form der Risikostreuung ist auch bei Discount-Zertifikaten sehr wichtig, da dadurch das Wiederanlagerisiko per Endfälligkeit nicht gebündelt sondern zu unterschiedlichen Zeitpunkten auftritt.

Wirtschaftliche Aktienquote auch mit Discount-Zertifikaten im Blick behalten

Generell sind für Anleger Discount-Zertifikate als zusätzlicher Depotbaustein reizvoll, weil mit dieser Anlageform nicht nur bei steigenden Kursen, sondern auch in Phasen eines Seitwärtstrends oder bei leicht fallenden Aktienkursen eine positive Rendite erzielt werden kann. Wenn Investoren Discount-Zertifikate in ihre individuelle Anlagestrategie integrieren, sollte jedoch die Aktienquote, die den persönlichen Anlagezielen und der Risikomentalität des Depotinhabers entspricht, auch unter Einrechnung des Aktienrisikos aus den Discount-Zertifikaten keinesfalls überschritten werden.

Durch die vergleichsweise einfache Konstruktion eines Discount-Zertifikats kann das tatsächliche Aktienrisiko über die Kennzahl „Delta“ regelmäßig ermittelt werden. Das Delta von Discount-Zertifikaten liegt dabei zwischen 0 und 1. Bei einem geringen Risikopuffer auf den Basiswert tendiert der Wert in Richtung 1, während das Delta von Discount-Zertifikaten mit einem sehr hohen Risikopuffer nahe 0 liegt. Folglich beinhaltet ein Discount-Zertifikat mit einem hohen Risikopuffer auf den Basiswert ein geringeres Aktienrisiko als ein Discount-Zertifikat mit einem niedrigeren Risikopuffer. Dieser Unterschied muss bei der Berechnung des Aktienrisikos der Discount-Zertifikate-Positionen berücksichtigt werden.

Übrigens: Das Delta eines Discount-Zertifikats mit Hilfe einer Optionspreisformel zu berechnen, ist für Privatanleger relativ komplex. Einfacher ist es, das jeweilige Delta direkt bei den Emittenten zu erfragen, die diese Kennzahl in der Regel auf Nachfrage mitteilen.

Die Summe aus dem Aktienrisiko der Discount-Zertifikate-Positionen und den direkten Aktieninvestments des Investors ergibt dann die sogenannte wirtschaftliche Aktienquote eines Portfolios. Mit Hilfe dieser Berechnung hat der Anleger stets seine individuelle wirtschaftliche Aktienquote im Blick und kann so auf Marktveränderungen risikobewusst reagieren.

Fazit: Bleiben Sie diversifiziert – in jeder Hinsicht!

Selbstverständlich sollten Anleger bei dem Aufbau eines Discount-Zertifikate-Anteils neben der Volatilitätsentwicklung und der Streuung der Laufzeiten auch noch weitere Aspekte, wie z.B. die Diversifikation des Emittentenrisikos und die Vermeidung von Klumpenrisiken bei der Auswahl der jeweiligen Basiswerte, berücksichtigen. Wenn man jedoch diese Grundregeln im Umgang mit Discount-Zertifikaten beachtet, dann bestehen für den Anleger sehr gute Chancen, gerade auch von stürmischen Börsenzeiten strategisch zu profitieren.

Zu guter Letzt noch ein wertvoller Tipp: Anleger sollten sich vor dem Kauf von Discount-Zertifikaten immer danach erkundigen, ob der Emittent für die konkrete Wertpapiergattung eine Provision an den Vertrieb bzw. die Depotbank auskehrt. Diese sogenannten Kick-back-Zahlungen, die nicht nur bei Neuemissionen sondern auch oftmals bei bereits börsennotierten Produkten anfallen können, gehen unmittelbar zu Lasten der Rendite des Anlegers. Vergleichen lohnt sich!



Thomas Wüst, Geschäftsführer
Valorvest Vermögensverwaltung